

Hausberg vor J. 16.

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Besuche und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pfsg. — Familien-Anzeigen 30 Pfsg. — Anzeigen für die dreigeteilte Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Bezugspreis: Durch die Usträger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Postenwagen. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

Danziger General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:
Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Betriebsführungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenerlass oder Nachleistung der Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Beneke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schenke. — Druck und Verlag Paul Beneke, sämtlich in Danzig.

Nr. 209

Danzig, Dienstag, 7. September 1926

13. Jahrgang.

Beneschs Eröffnungsrede in Genf.

Willkommenstruß an Deutschland.
Die siebente ordentliche Völkerbundversammlung ist am Montag in Genf vom derzeitigen Ratspräsidenten Benesch mit einer Ansprache eröffnet worden, in der er der Meinung Ausdruck gab, daß der diesjährige Völkerbundversammlung sowohl in der Geschichte des Völkerbundes als allgemein für die europäische Politik besondere Bedeutung zukomme. Er gab dann einen geschichtlichen Rückblick auf die Tätigkeit des Völkerbundes während der letzten zwölf Monate, wobei er im Zusammenhang mit der Regelung der Mossulfrage die Hoffnung aussprach, daß die Türkei als logische Folge dieser Regelung bald in den Völkerbund eintreten möge. Zur Frage der Abstimmung bemerkte Benesch, daß in den letzten zwei Jahren auf diesem Gebiete weitere Fortschritte gemacht worden seien, die es bald ermöglichen werden, wenigstens einen ersten Anfang in der Abstimmung zu verwirklichen. Benesch unterstrich ferner die große Bedeutung der Schiedsverträge für die gesamte internationale Politik und insbesondere für die europäischen Staaten, weil diese Verträge die Aussöhnung der großen europäischen Nationen herbeiführen und eine lange Periode der Sicherheit und des Friedens gewährleisten sollen. Die Verträge von Locarno, dieses große internationale Ereignis, so führte Benesch weiter aus, haben außer ihrem großen internationalen politischen Wert auch für den Völkerbund eine entscheidende Bedeutung, weil sie mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund verknüpft sind. Benesch feierte weiter den Abschluß des Vertrages von Locarno, den er als das geistreichste Abkommen bezeichnete, das man sich denken könne.

Im letzten Teil seiner Rede behandelte Benesch die wichtigsten Ereignisse innerhalb des Völkerbundes, die, wie er sagte, im Augenblick alle in Sorge erfüllten, und bemerkte dabei in Bezug auf Deutschland, daß in den ersten Monaten nach der letztjährigen Völkerbundversammlung eine rasche Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund erhofft werden konnte. Federmann wisse, wegen welcher Ereignisse bis heute gewartet werden müsse, um auf das Aufnahmegerücht, das der deutsche Minister des Kultus, Dr. Stremann, am 12. Februar d. J. eingereicht hatte, zu antworten. Er glaube aber, daß die im März entstandenen Schwierigkeiten sich nicht mehr wiederholen werden und daß die Völkerbundversammlung in wenigen Tagen mit Genugtuung einen neuen Mitgliedern in den Bund aufnehmen und gleichzeitig gewisse legitime Ansprüche anderer Staaten zufriedenstellen könne. Im Interesse des Weltfriedens, der internationalen Verständigung und der europäischen Versöhnung können wir uns, so sagte Benesch, zu diesem glücklichen Ereignis beglückwünschen. Ich erlaube mir, von dieser Tribüne aus schon heute dem neuen Völkerbundmitglied ein herzliches Willkommen zu wünschen.

Zum Schluß seiner Rede gab Benesch seinem Bebauern darüber Ausdruck, daß der Eintritt einer europäischen Großmacht in den Völkerbund und die für die Umwidlung des Völkerbundes gefundene Verständigung damit zusammenfalle, daß einige Staaten sich aus ihm entfernen. Dann erklärte Benesch, dessen Ansprache zum Schluß lebhaftem Beifall erhielt, die siebente Völkerbundversammlung für eröffnet. Die Eröffnungsfeier, die gegen 12 Uhr zu Ende ging, bot das übliche Bild der letzten Jahre. Der Andrang von Publikum und Presse ist jetzt noch größer als bei den früheren Versammlungen. Die für die Delegationen Spaniens und Brasiliens bestimmten Bänke im Saale blieben unbewohnt.

Nichtschrift Präsident der Völkerbundstagung.

Die Völkerbundversammlung wählte mit 42 von 48 Stimmen den jugoslawischen Außenminister Nitschitsch zum Präsidenten. Das Ergebnis wurde von den Delegierten mit lebhaftem Beifall begrüßt. Nitschitsch dankte nach Übernahme des Vorstehers für die Wahl und die damit seinem Lande erwiesene Ehre. Von den 55 Mitgliedsstaaten des Völkerbundes haben zu dieser Sitzung 48 Staaten Vertreter entsandt. Es fehlen Spanien, Brasilien, Argentinien, Bolivien, Costa Rica, Honduras und Peru.

Auch die Türkei will Mitglied werden.

In Paris liegt die Meldung vor, daß die Türkei diplomatische Schritte eingeleitet hat, um ihren Beitritt zum Völkerbund zu erreichen. Die Regierung von Ankara will außer ihren eigenen Interessen auch die Interessen anderer orientalischer Völker vertreten. Der „Tempo“ nennt Perien und Afghanistan. Deshalb stellt die Regierung der Türkischen Republik die Bedingung, daß ihr ein wählbarer Ratsitz nach Eintritt in den Bund zur Verfügung gestellt wird.

○ Niederschwemmung in Nordamerika. Eine ungeheure Hochflut sucht den mittleren Westen der Vereinigten Staaten heim. Die gesamte Erde Ohio ist vernichtet, diejenige Indiana schwer bedroht. Zahlreiche Ortschaften stehen bereits unter Wasser. Der Telegraphenverkehr ist auf vielen Strecken unterbrochen.

Dr. Motta,



der Präsident der Studienkommission des Völkerbundes, die die Erteilung eines Ratsitzes an Deutschland empfahl.

Der spanische Delegierte Palacios,



der sich vergeblich bemühte, in Genf einen ständigen Ratsitz für Spanien durchzusetzen.

Neuterei der spanischen Artillerie.

Der Belagerungsstand verhängt.

In Spanien ist es zu einem förmlichen Aufstand der Artillerieformationen gegen den Diktator Primo de Rivera gekommen. Den Anlaß zu diesem Aufstand bildete der Beschluß der Regierung, die Gefäller und den Sold des Militärs auf den Friedensstand herabzusetzen. Bei der Artillerie hat die Verordnung den größten Unwillen hervorgerufen und zu verschiedenen Disziplinlosigkeiten geführt. Die Regierung hat sich infolgedessen gezwungen gesehen, über ganz Spanien den Belagerungsstand zu setzen zu verhängen. Der König, der sofort nach Madrid zurückgetreten ist, hat alle Artillerieoffiziere des Dienstes unter Verlust des Gehalts und unter Verbot des Karabinertragens entbunden. Er soll Primo de Rivera von neuem sein Vertrauen ausgesprochen haben.

Infolge einer strengen Beobachterfahrt in Spanien ist es schwer, ein klares Bild über die Lage des Landes zu gewinnen. Nach offiziellen Mitteilungen soll die Regierung völlig Herr der Lage sein; andere Nachrichten wollen wissen, daß sich auch ein Teil der Flotte der spanischen Artillerie angegeschossen habe. Genauso soll es in verschiedenen Garnisonen zu Meutereien gekommen sein, wobei sich sämtliche Truppenteile dieser Garnisonen den meuterten Artilleristen angeschlossen haben. Das Zentrum des Aufstandes ist in Segovia und Valladolid, wo sich die Artillerieregimenter weigerten, ihre Waffen abzugeben. Der Chef der Artillerie und der Artilleriekommandeur in Segovia sind verhaftet worden. Lissaboner Meldungen sprechen von schweren Unruhen im Heer.

30 Personen in einem Kinoverbrannten.

London. In einem Kino in Drimcoffogher in Irland brach Feuer aus. Dreißig Personen, zuerst junge Leute und Kinder, sind ums Leben gekommen.

Der Sparkassentag in Augsburg.

Kreditgewährung durch die Sparkassen.
Der Allgemeine Sparkassen- und Kommunalbanken tag in Augsburg fand eine Entschließung, in der es u. a. heißt: Die Sparkassen sehen nach wie vor in der Pflege des Realbedarfs eine ihrer dringendsten Aufgaben. Es wird angestrebt, in absehbarer Zeit im Hypothekarkredit der Sparkassen wie in der Vorriegszeit wieder auf 40 % der Spareinlagen zu gehen, soweit dieser Satz nicht schon erreicht ist. Zur Befriedigung des dringenden Realbedarfs der Landwirtschaft beabsichtigt die Sparkassen und Giroorganisation, verfügbare Mittel der größeren Kassen den ländlichen Sparkassen im Wege des Ausgleichs über die Girozentrale zuzuführen.

Der mittelständische Kundenkreis der Sparkassen, der keinen Grundbesitz verfügen kann, hat auch ein Anrecht auf den Kredit der Sparkassen namentlich als kurzfristigen Betriebskredit zu angemessenen Sätzen und in der für den Mittelstand geeigneten Form. Aus diesen Gründen gewinnt die Darlehensgewährung in laufender Rechnung besondere Bedeutung. Sowohl im eigenen Interesse der Sparkassen wie auch im Interesse der Gesamtirtschaft liegt eine verstärkte Förderung des Überweisungsverkehrs. Der Altbau des Kommunalen Giroverkehrs und des Gironetzes gehört zu den wichtigsten Aufgaben im gegenwärtigen Bankwesen. Auf dem Gebiet des langfristigen Kommunalkredits haben die Girozentralen durch Schaffung der Sammelanleihen den mittleren und kleinen Kommunalverbänden eine erhebliche Verbesserung ihrer finanziellen Position gebracht. Die Sparkassen sind wie die Girozentralen zu einer loyalen Zusammenarbeit mit den Kreditgenossenschaften und den Privatbanken bereit. In erster Hinsicht sind erfolgversprechende Vereinbarungen mit den genossenschaftlichen Spartenverbänden getroffen, in letzterer Hinsicht ist Voraussetzung, daß die Privatbanken die öffentlichen Geld- und Kreditanstalten in der Erfüllung ihrer satzungsmäßigen Pflichten und Aufgaben nicht zu behindern suchen.

Schlussdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 6. September.

Sieben Kinder verschüttet — zwei erstickt.
Kassel. In dem benachbarten Dorf Ibringhausen ereignete sich ein furchtbarer Unglücksfall. Dort spielten in einer oberhalb des Dorfes gelegenen Sandgrube sieben Kinder, als sich plötzlich eine unterirdische Sandbank löste und fünf Kinder verschüttete. Augenzeugen des Vorfalls begannen sofort mit dem Ausgraben der Verschütteten; zwei konnten aber nur als Leichen geborgen werden. Von den übrigen fünf waren zwei so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Drei andere kamen mit leichten Verletzungen davon. Eine Gerichtskommission aus Kassel begab sich sofort an die Unglücksstelle, um die Schuldfrage festzustellen.

Verhaftung der Urheber des Doppelmordes im Deister.
Hannover. Die Urheber des Doppelmordes im Deister sind von der Kriminalpolizei ermittelt und verhaftet worden. Es handelt sich um die polnischen Arbeiter Felix Dymowski und Stanislaus Gorczyński, denen auch der Einbruch in Lauenau zur Last fällt. Die Täter sind beim Tortzessen ihrer Diebesbeute von dem Förster und seinem Begleiter überrascht worden und haben dann beide niedergeschossen. Der vergeschossene „Blinde Johann“ steht mit diesem Worte nicht in Verbindung.

Eine Kundgebung des Westfälischen Bauernvereins.
Münster. Der Westfälische Bauer, das offizielle Organ des Westfälischen Bauernvereins, schreibt zum Austritt des Rheinischen Bauernvereins aus der Vereinigung der Deutschen Bauernvereine: Das Vorgehen birgt die Gefahr, daß hier neue Organisationen freien Charakters ins Leben treten und fremde Organisationen aus der entstehenden Vermischung Nutzen ziehen; dann aber tritt keine Vereinfachung, sondern erst recht eine Zerplötterung ein. Diese Gefahr ist in vorsichtigem Falle um so größer, als die Verlautbarung des Rheinischen Bauernvereins erkennt lässt, daß man über die Lösung einer Reihe organisatorischer Fragen und Schwierigkeiten sich selbst noch nicht im klaren ist. Den Schritt unserer unmittelbaren rheinischen Nachbarn, mit denen uns viele Jahrzehnte wirtschaftspolitischer und organisatorischer Gemeinschaftsarbeit verbunden, müssen wir bedauern und ablehnen.

Ein Raftauto von einem Güterzug erfaßt.
Regensburg. Wie der Regensburger Anzeiger meldet, wurde an der Oberfahrt zwischen Bogen und Bärndorf der Strecke Straubing—Cham ein mit Ziegelseln beladenes Auto von einem Güterzug erfaßt. Dabei fing der Benzinhälfte Feuer, das die Holzsteine des Autos in Brand setzte. Dem Chauffeur sind beide Füße sowie der Unterleib bis zur Verköhlung verbrannt. Sofort gelöscht wurde eine Landwirtsfrau, die auf dem Auto saß. Schwere Verletzungen erlitten vier weitere mitsfahrende Personen. Die Schuld trifft den Chauffeur.

Louis Köchling †.

Saarbrücken. Der Großindustrielle Kommerzienrat Louis Köchling ist im Alter von 62 Jahren an einem Herzschlag gestorben. Louis Köchling, der mit seinem Bruder Herman die Leitung der Böllinger Hütten hatte, war als Gründer und langjähriger Vorsitzender des Deutschen Stahlwerksverbandes weit über das Saargebiet hinaus bekannt.

Aus dem Freistaat.

Die Zollabfertigungsstelle Olivas

Ist trotz der stürmischen Proteste, die aus den Kaufmännischen und industriellen Kreisen dagegen erhoben wurden, tatsächlich am 1. September geschlossen worden, und das der Zollverwaltung seinerzeit zur Verfügung gestellte Gebäude, für das Handel und Industrie freiwillig 15 000 G. und die Gemeinde Oliva 5 000 G. aufgebracht haben, steht leer und unbewohnt da.

In den Kreisen Olivas herrscht über dieses Vor gehen der Zollverwaltung begreifliche Misskommung. Für die Olivaer und insbesondere für die vielen dortigen Betriebe bedeutet es eine Erwerbung sondergleichen, daß sie nunmehr wieder jede Verzögerung in Langfahrt oder Zoppot abwickeln müssen. Seinerzeit hatte man 20 000 G. geopfert, um die Verbesserung einer Abfertigung in Oliva zu erzielen, diese Verbesserung wird jetzt wieder in eine Verschlechterung umgewandelt. Daß man in Oliva recht wenig Verständnis für einen solchen „Fortschritt“ hat, braucht nicht versichert zu werden.

Der Haus- und Grundbesitzerverein Oliva

schreibt uns: Der hiesige Mieterverein hatte seine Mitglieder zu der letzten Versammlung mit folgender Tagesordnung eingeladen: „Mietserhöhung auf 150% der Friedensmiete. Protest gegen die unverschämte Forderung der Hausbesitzer.“

Wir sind nicht gewillt, dem Mieterverein in gleicher Tonart zu folgen, und wir möchten auch niemandem Motive unterschieben, die er vielleicht nicht hat. Nachdem aber Herr Mroczkowski inzwischen auch im Danziger Mieterverein von den „neuerdings schärfer betonten Forderungen der Hausbesitzer: Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft, Erhöhung der Mieten“ gesprochen hat, sind wir gezwungen, Stellung zu diesen Ausführungen zu nehmen.

Dass der Kampf um die Freiheit unseres Bestzes unser oberster Programmpunkt ist und bis zur Erreichung dieses Ziels bleiben wird, ist eine Binsenwahrheit, mit der Herr Mroczkowski seinen Zuhörern wahrlich nichts Neues gelagt hat. Zwangswirtschaft bedeutet Sozialisierung und wohin Enteignung führt, das beweist doch zur Genüge das reiche, einst so blühende Rukland. Und wenn in dem inzwischen der Allgemeinheit teilweise bekannt gewordenen Finanzgutachten des Wölkerbund Sachverständigen Janssen gefagt wird, daß es zweifellos zum Vorteil für Danzig sei, so schnell wie möglich die Mietbeschränkungen aufzuheben, so basiert dies Urteil doch auch auf der richtigen Erkenntnis, daß infolge der Wohnungszwangswirtschaft $\frac{1}{3}$ des Volksvermögens aus dem Wirtschaftsleben ausgeschaltet wurde und daß dies mit einem Grund für die Finanzkrise Danzigs ist. Da diese Erkenntnis sich nach und nach immer mehr Bahn gebrochen hat, ist es nur erklärlich, daß für die Lockerung der Zmanazmärschaft nach Ansicht des Herrn Mroczkowskis auch im Volkstage zahlreiche Anhänger vorhanden sind.

Wie verhält es sich nun mit der angeblichen Forderung der Hausbesitzer: Erhöhung der Miete auf 150% der Friedensmiete? Wir haben schon betont, daß wir niemandem Motive unterschieben möchten, die er vielleicht nicht hat; aber in diesem Falle müssen wir sagen, daß der Mieterverein mit dieser unbeweisbaren Behauptung wohl nur den Zweck verfolgt hat, seine Mitglieder mobil zu machen und einen Massenbeschluß zu erzielen. Herr Mroczkowski hat auch in der Danziger Versammlung behauptet, daß schon in allernächster Zeit dem Volkstage ein Geschenktwurf zugehen würde, der die Mieten auf 150% der Vorkriegssätze erhöhe. Hier von sollten die Hausbesitzer 100%, der Staat aber 50% erhalten und zwar nicht zu Wohnungsbauzwecken, sondern als Steuer. Woher Herr M. seine Information in dieser Angelegenheit hat, entzieht sich unserer Kenntnis. Tatsache ist aber (und dies müßte auch Herrn M. bekannt sein!),

dass in Hausbesitzerkreisen diese Forderung nicht aufgestellt ist. Wofür der Kampf des Hausbesitzers heute geht, ist das Verlangen der vollen Friedensmiete, und in dieser Beziehung weiß er sich mit weiten Mieterkreisen einig, die ihrem Hauswirt die 30% Wohnungsbaubgabe eher gönnen, als daß dieser Beitrag für den Staat gewissrnochen zum Fenster hinausgeschmissen werden müßt. Würde der Hausbesitzer diese berechtigte Einnahme haben, so wäre er im Stande die erforderlichen Reparaturen in den Wohnungen vornehmen lassen zu können, und es würde das gute alte Verhältnis zwischen Hauswirt und Mieter wieder eintreten. Uebrigens ist in dem genannten Finanzgutachten davon die Rede, daß man zur Sanierung Danzigs die Abschaffung der Mietbeschränkungen, und Hand in Hand damit die Erhöhung der Mieten bis auf 140% ins Auge fassen könne, wobei ein Teil des dem Staaate zu fallenden Betrages für die Bedürfnisse des Haushaltplanes, also als Steuer, verwendet werden könnte. In diesem Zusammenhang darf vermutlich die Behauptung von der „unverschämten Forderung der Hausbesitzer“ allerdings in etwas leichtfertiger Weise zustande gekommen sein.

Kriegerverein „Königin Luise“-Oliva. Am vergangenen Mittwoch hielt der Verein in seinem Vereinslokal seine Monats-Versammlung ab. Kamerad erster Vorsitzender begrüßte die erschienenen Kameraden und gedachte des großen Tages von Sedan. Es wäre stets Pflicht des Deutschen Volkes, dieses großen Tages zu gedenken, schon aus dem Grunde, um die Veteranen dieser großen Zeit, die heute noch unter uns leben, zu ehren. Kamerad Happel erstattete Bericht über den Landeskriegerverbandstag in Tiegenhof. Kamerad Böhnen berichtete über das Sommerfest. Nach Erledigung der kurzen Tagesordnung wurde der geschäftliche Teil geschlossen und Kamerad Kornell ergriff das Wort zu einem Vortrage über: „Die Entwicklung des Kampfes im preußischen Heere.“ — Bis zur Zeit des großen Kurfürsten zurückgreifend, schilderte der Vortragende in fesselnder Weise wie die Bauern sich zusammengestanden und Kompanien bildeten und Fahnen trugen. Der Einfall der Schweden zwang sie dazu, sich fester zusammenzuschließen, bis sich allmählich gut organisierte Kampfgruppen bildeten. Gekämpft wurde nur in der guten Jahreszeit, während im Winter jede Kampftätigkeit ruhte. So entwickelte sich im Laufe der Jahrhunderte das preußische Heer, das beim Ausbruch des Krieges 1914 das stärkste und gewaltigste der Welt war. Es würde zu weit führen, die Fülle, die der Redner bot, hier ausführlich wiederzugeben. Der Redner schloß seinen Vortrag mit den Worten: Möge der Geist von 1914, der in heiliger Begeisterung das deutsche Volk erfüllte, wieder erwachen, dann wird Deutschland aus seiner Schmach wieder in alter Herrlichkeit erstehen. Stürmischer Beifall dankte dem Redner für seine fesselnden Ausführungen. Ein längeres gemütliches Beisammensein beschloß diesen schönen Abend.

Der Danziger Reiterverein veranstaltet bekanntlich am 19. und 20. d. M. eine größere Verlosung, um sich dadurch die im Interesse der Pferdezucht zu verwendenden notwendigen Zuschüsse zu verschaffen. Die Verlosung findet allgemeines Interesse, und haben die Ausstellungen der Gewinne in Danzig und Zoppot große Anziehungskraft ausgeübt. Die Zahl der Gewinne konnte neuerdings erhöht werden. Es kommen nunmehr 12 Hauptgewinne, darunter 1 Auto, 1 bespanntes Dogcart, 1 Motorrad, 1 gefärbtes Reitpferd, 5 andere edle Halbblutpferde, 3 Fahrräder und 240 weitere Gewinne zur Ausspielung. Die Hauptgewinne werden am letzten Renntag, Sonntag, den 19. September, auf dem Rennplatz, die übrigen am 20. September, 10 Uhr vormittags in der Messhalle verlost. Die Gewinner von Pferden können diese auf Antrag sofort auf dem Rennplatz am 19. September versteigern lassen. Im übrigen werden die Pferde, soweit sie nicht sofort in Empfang genommen werden, bis 28. d. Mts. auf Kosten und Gefahr der Gewinner bereithalten und dann nach diesem Zeitpunkt zu Gunsten der Gewinner versteigert. Die Rennen am

12. und 19. September, werden gut besetzt sein. Am 12. September finden 3 Jagdspringen und 6 Rennen, darunter das „Leibhusaren-Erinnerungs-Jagdrennen“ statt. Am 19. September 6 Rennen, darunter der „Preis des Union-Clubs“ und das bekannte „Ostsee-Querfeldein-Jagdrennen“.

Die technischen Oberbeamten und höheren technischen Baupolizeibeamten unternahmen am Sonnabend vormittag einen Ausflug nach Oliva, wo sie den Schlossgarten und die Kathedrale besichtigten. Nachmittags nahmen unsere deutschen Gäste technische Besichtigungen und eine Stadtbesichtigung vor. Am Sonntag fuhren sie nach Marienburg. Von hier aus fuhren sie in die Heimat zurück, reich an Eindrücken und hochbefriedigt von dem vielen, was sie in unserem Freistaat und im deutschen Osten gesehen und erlebt haben.

Waisenkinder im Lichtspielhaus am Schlossgarten. Am Sonntag hatte Herr Häuser die Kinder des Waisenhauses eingeladen und mit großer Freude sahen sie die Bilder vorüberziehen. Für die Kinder war es ein großer Festtag und lange werden sie sich noch davon erzählen.

Ermittelt. Der als vermisst gemeldete Schüler der Rechst. Mittelschule, Fritz Janella konnte in Mollehn, Kreis Fischhausen, bei seinen Verwandten ermittelt werden.

Nachnahme-Güterverkehr Polen-Danzig. Die polnische Staatsbahndirektion hat angeordnet, daß mit sofortiger Wirkung im Verkehr vor den im Gebiete der Freien Stadt Danzig gelegenen Eisenbahnstationen nach Polen Nachnahmen sowohl in Danziger als auch in polnischer Währung aufgegeben werden können.

Schüsse in der Nacht. Die Einwohnerwehr hatte am vergangenen Sonnabend eine Feierlichkeit in einem Lokal an der Allee. In der Nacht, gegen 2 Uhr, wollten fünf Personen, die schon reichliche Mengen Alkohol zu sich genommen hatten, ebenfalls an der Feierlichkeit teilnehmen, wurden jedoch an dem Betreten des Lokals gehindert. Die Folge war eine heftige Rauferei, bei der auch drei Schüsse fielen, verletzt wurde jedoch niemand.

Aufstand bei der Arbeit. Der 20 Jahre alte Zimmermann Bruno Richter, Hochstrich 42 wohnhaft, der zur Zeit bei der Neulegung der Straßenbahngleise in der Großen Allee beschäftigt ist, verunglückte am Sonnabend bei der Arbeit. Eine Schiene schlug ihm so heftig gegen das rechte Bein, daß er einen Unterschenkelbruch erlitt und in das Krankenhaus geschafft werden mußte.

Liebeskummer. Ein 20jähriges Mädchen, das in Ohra beheimatet ist, hat sich wegen Liebeskummer erschossen, angeblich, weil ihr Bräutigam sie am Sonntag nicht zum Tanzen mitgenommen hat.

Ein Kind ertrunken. Gestern vormittag, zwischen 10½ und 11 Uhr, ertrank in der Radaune bei Petershagen der 6jährige Knabe Herbert Heering, wohnhaft Petershagen. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Danziger Börse vom 7. September 1926.

Durchschnittsluise bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	= 128
100 Zloty	= 58
1 amerik. Dollar	= 5,15
Scheff London	= 25

Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 6. September 1926.

	Geld	Brief
100 Reichsmark	122,403	122,897
100 Zloty	57,38	57,47
1 amerik. Dollar	5,1515	5,1515
Scheff London	25,01	25,01

verwinden, wenn ich ihn verlieren müßte. Sie wissen, Doktor, was eine Männerfreundschaft bedeutet. Er ist mir der liebste Mensch.“

„Wir wollen hoffen.“

Krause genas. Am dritten Weihnachtsfeiertag war er soweit über den Berg, daß er etwas Anteil an seiner Umgebung nehmen konnte.

Als er nach rechts den Kopf mühjam wandte, sah er dem bärtingen Förster Langbein ins Gesicht.

„Wer ist das bloß?“ Angestrengt dachte er nach, der Kopf schmerzte ihm davon, aber er konnte sich nicht entsinnen, ihn jemals gesehen zu haben.

„Wo bin ich bloß?“

Er wollte sich im Bett erheben, aber er kam keinen Zoll hoch. Und wurde darüber schier wütend.

Sein rechter Arm begann ihm mit einem Male stark zu schmerzen. „Was ist nur mit mir? Wie komme ich hier her?“

Seine Gedanken erwachten wieder. Ganz richtig, er war mit Goy im Schlitten gefahren und da kamen die Wölfe. Ja, so war's.

Also er war nicht kaputtgegangen! Als er sich das sagte, machte er in Gedanken einen Luftsprung.

Förster Langbein sah den vergnügten Zug, der über des Kranken Antlitz ging und er schmunzelte selbst mit.

„Baron Goy lädt Sie grüßen.“

Ein dankbarer, glücklicher Blick lohnte dem Förster seine Worte!

„Er war gestern mit seiner Braut hier.“

„Braut?“ fragten grenzenlos erstaunt seine Augen.

„Ja, ja, Herr Krause. Weihnachten hat er sich verlobt mit Fräulein Annemarie Pröhl.“

In Krause's blauen Augen leuchtete eitel Freunde auf.

„Die Annemarie, die in Berlin so fidel mitgewesen war. Jawoll, damit ist Krause einverstanden“, so dachte er glücklich und es war ihm mit einem Male doppelt wohl.

Die Tür öffnete sich plötzlich. Des Försters Tochter Elsa trat ein.

(Fortsetzung folgt.)

Das Brautlied des Junkers

Roman von Martin Hallauer
Copyright 1926 Leipziger Korrespondenz Leipzig-N. 23

Hell lachte der alte Doktor auf.

„Rößlich! Rößlich! Beinah hält' ich Ihnen geglaubt. Aber nun nicht mehr. Nee, nun nicht mehr.“

„Na, da kommen Sie mit, Sie unglaublicher Thomas.“

Er sah ihn freundlich unter und sie betraten die geräumige Diele des Herrenhauses, wo das Gesinde unter Leitung der Mamzell beschäftigt war, die Weihnachtsbäume zu schmücken.

„Mamzell, sagen Sie doch unserm lieben Doktor Pröhl einmal, wer sich gestern abend verlobt hat.“

Die Mamzell knickte verächtlich.

„Das gnädige Fräulein Pröhl und der gnädige Herr Baron Goy.“

Dr. Pröhl wußte nicht, was er sagen sollte. Hilflos blieb er auf den lachenden Baron und auf die Mamzell. Rieb sich die Nase, wie er es in solchen Momenten zu tun pflegte.

„Jetzt werd' ich meine Tochter mal fragen, Baron. Dann glaub' ichs. Es ist doch nicht möglich.“

„Dann vorwärts, lieber Doktor. Geh'n wir den Klängen der Musik nach. Das junge Paar dürfte im Musizimmer sein. Ihr Töchterchen spielt und Goy singt. Er ist nämlich Opernsänger geworden. Unter dem Namen Goy Jordan singt er. Nicht wahr, lieber Doktor, da staunen Sie.“

Der brave Doktor Pröhl war tatsächlich zu befangen und verblaßte, um ein Wort der Entgegnung zu haben.

Als sie vor dem Musizimmer standen, horchten sie eine Weile dem Sange Goy's zu. Er sang sein Lieblingslied, den „roten Sarafan.“

„Nun, was sagen Sie nun, Doktor?“

„Eine herrliche Stimme; schöner kann kein Mensch singen, auch ein Caruso nicht.“

„Den! ich mir auch. Jetzt kommen Sie und erteilen Sie Ihren väterlichen Segen.“

Sie traten über die Schwelle, als das Lied zu Ende war.

Eben hatte aber eine andre Melodie eingesetzt. Es sang,

Wie du dich anziebst, so wirfst du eingeschäft.
So gut wie die Frau in ihrer Toilette sich danach richtet;

Schottischer Humor.

woos Paris befreit, halten sich die Herren der Ghöpöung in Kleiderfragen an die Gebote Londons. Denn ebenso wenig, wie die rasleßige Pariserin sich je etwas anmaffen wird, was ihr nicht schmeichelt, ebenso wenig irrt ein Engländer in der Zuhörerstellung seiner Kleidung. Er ist eines eigenen Geschmacks vollkommen sicher und bei dem Wagnis der Kombination von Pauslors mit Sportsstrümpfen, Granaten, Weßen und Röten zum Beispiel, das manchen anderen in Erfahrung verfehlt würde, weiß er mit großer Sicherheit die richtige und für ihn geeignete Farbe zu wählen. Er weiß genau, wie weit er gehen darf und gerade das Ungezogenige, das Originelle macht die englische Herrentkleidung nicht nur zu der geschmackvollsten, sondern auch zu der mit der persönlichen Note versehenen in der ganzen Welt. Der Engländer weiß seine Kleider zu tragen, seine Ausströmung muß sich ihm anpassen und

Erinnert er sich seiner Illustrirung.
Egon in der Schule lernt der englische Knabe, daß das
stadellose Kleidungsstüdf erß dann ein Gagel, einen Chas-
terier bekommt, wenn es mit seinem Träger und mit der
behafteten Sattellette überestimmt. Für die Schüler Englands
sind eheleidige Kleidervorführungen, Vorführungen, die nicht
von Schuldirektoren oder Schulleitung, sondern von den
Jungen selbst ins Leben gerufen wurden. Unter einander
suchten die Knaben aus, wie man sich kleiden und bewegen
solle. Wie gründlich der Engländer dabei zu Werke geht,
geweist wohl die Latifache, daß in Marrow, der größten
Knabenschule neben Eton, nicht weniger als hunderfünfzig
Verschiedene Vorführungen gehalten werden. Wenn man die Hosen
umzulegen und wann man sie nicht umzulegen darf, welche
Farbe die Kravatte und die Krawatte haben soll, welche Blus-
sen man zu den verschiedenen Jahreszeiten tragen darf,
in welchen Gelegenheiten man braune oder schwarze Schuhe
anziehen muß, wie weit die Hosen sein dürfen, wann man
platte Knöpfe und wann man glänzende Kravattemodeln
haben darf, das alles wird von den jugendlichen magistri
elegiantiarum genau festgestellt. Auch die Schule in Mar-
row kann bestens aus mehreren Häusern, und jedes dieser Häuser
hat eigene Kleidervorführungen. Man darf sich daher nicht
wundern, daß die Kleidervorführungen einer einzigen Schule
einen vierten Volksfest füllten.

Da dentt man nicht viel an die Kleider, da ist fair play das einzige, womit man sich beschäftigt. Behe demtigen, er die Spielregeln übertritt. Er wird troß seinem for- schen Sporzaug erbarmungslos in den nächsten Bach oder Fluss geworfen und muß dazuschauen, wie er selbst wieder herauskommt. In der Schule geht es überaus partanisch zu. Weift der Wind noch so stark, und ist der Leib noch so beißend falt, in seinem Schlafzimmer darf nichts befehlt werden. In den Klassenzimmer herrscht stets Kühnwind, da die Türen keine Schwellen haben und die Fenster offen stehen. Die offenen Kleiderbücher öffnen also nicht degenerierend. Sie haben nur peinliche Körpertretheit und eine Ungehobenheit zur Folge, die in der alten Engländer charakterisiert, Eigenschaften, die in der ganzen Welt nach Möglichkeit noch geachtet werden.

Der Hausherr.

Furuntel und Karbunfel. Gar häufig stellen sich im vorgebrachten Witter, vorwiegend bei Männern, doch auch als weibliche Gelehrte ist davon nicht ausgeschlossen, hauptsächlich im Norden, rötliche, außerordentlich lästige, löffnerähnliche Eiternoten von Erbsien bis Pfauenmauergröße ein, die unter dem Namen Furuntel oder Blutroße wären bekannt sind. Sie zeigen sich ferner auch am Rücken, am Hals, an den Schenkeln, in den Beinen und sind schädlicher als man im allgemeinen denkt. Die Schurkunft besteht darin, daß man durch Eindringen von Eiterbohren in die nahen Knochen, Schweiß- und Talgdrüsen und rufen eine höchst entzündende, heimtückische Entzündung hervor, die schnell am Ausdehnung kommt und sogar die Lymphdrüsen und Lymphgefäß in Untheilhaftigkeit dieser fassen kann. Gegen ihre Vergrößerung sind fortwährende Umschläge von eisigkauer Sonerde zu empfehlen. Sollten diese das Fortschreiten der Entzündung nicht auf, so sind möglichst heiße Leintücher, Hafergrüsse oder andere reumäßig angewendet, die in den meistens förmlichen einer Erweichung und Desteigung der Beule herbeiführen, so daß Eiter tropfen ausgestoßen wird, und eine baldige Besserung erfolgt. Besondere Aufmerksamkeit und ärztliche Hilfe verlangt der Furuntel am Kopf, da bei ihm leicht Hirnhautentzündungen und schließlich Blutvergiftungen entstehen können, die zum Tode führen. Der Karbunfel oder regender Brand ist eine Vereinigung mehrerer dicke bei mander liegender Furuntel, der sich häufig bei außer acht gelassenen Personen einstellt und wegen der heftigen, rasch sich greifenden Entzündung und des damit verbundenen Fiebers gefährlich werden kann, so daß, wenn heiße reumäßige wirkungslos blieben, sofort die Kunst des

卷之三

Metamorphosen-Ausgaben.
Wie gelangt man durch Metamorphosen
Von Regen über höhlens neuem Zwischen-
Hagel?
Von Wind über höhlens neuem Zwischen-
Sturm?
Von Erde über höhlens sechs Zwischenstatio-
Schmiede-Ausgabe.

— Zyranne!

Hundes Millerlei. Friedhöfe der Tiere. Die große Mehrzahl der Tiere zwölft nicht um ihre Toten, meidet niemehr den Ort, wo ein Radaver liegt. Zwei Ausnahmen fallen um so härfter auf: die südamerikanischen Qamas gehen zum Wildtieren an einen bestimmten Ort, sie versammeln sich also im wirtlichen Sinne des Wortes „zu ihren Bütern“. Und sie vermehren nebstigen ihre Leichen an einer gemeinschaftlichen Stelle in den Höhlungen des Bodens, so daß man von einem märkischen „Millenfeld“ spricht.

Gejegubem

Unterhaltungsheilage zum „Danziger General-Umzeiger“

Elisabeth

Roman von F.R. LEHNE

9. Fortsetzung.

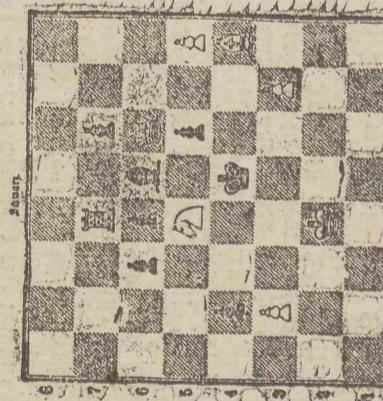
„Was würden Sie in diesem Falle tun, Gräfin?“
fragte sie.
„Vorläufig würde ich dann lebhaftverständlich mit Karlos nach Wilhelmshöll gehen; denn er darf nicht aus seiner Ordnung kommen — Wilhelmshöll liegt ziemlich einjam — das Dorf soll sehr hübsch sein! Und wenn Karlo verheiratet ist, werde ich vielleicht leben, daß ich als Helferin in einer Unstadt oder sonst als Adjutantin bei einem Krat — “ als lie das gesagt, fühlte sie, wie eine heiße Blutwelle ihr in das Gesicht stieg. Wie ungewisst und absichtlich, und doch — wahrhaftig! — nicht so gemeint! Was müßte die müttlersche Gräfin denken! Häufig flügte sie hinzu — „Sie wissen doch, Frau Kar, daß ich nicht untrüglich sein kann, wenn auch mein kleines Kapital bei meinen bestehenden Ansprüchen vollständig ausreichend wäre, ohne daß ich irgendwie eine Beihärtigung ergreife. Ich räume mir aber so ähnlich vor im Leben —“

"Es würde Ihnen sehr schwer werden, sich von Shrem Brüder zu trennen?"
„Ja, Frau Rat! Wir hängen sehr aneinander! Ich habe mich schon auf dem egoistischen Wunsch ertappt, es möge so bleiben, wie es bisher war — — schon aus dem Grunde — offen, nur zu Ihnen gefragt — weil Dr. Ulla Morandis gar nicht zu Karlo passt! Sie ist mir unheimlich, weil ich beobachtet habe, daß sie bei all ihrer ungewöhnlichen Flugheit so faßt und scharfsläufig ist, und ich möchte doch meinen lieben Bruder vor einer ungünstlichen Ehe bewahrt wissen — — wie ich meinen lieben Sohn!" Beimache hätte es die alte Dame gerufen — — doch nein, es wäre zu brutal gewesen! Aber jetzt war die heile Gelegenheit da, es Elisabeth zu sagen.
Sie senkte tief auf, so tief, daß das junge Mädchen von der Arbeit aufsaßte: „Das kann nicht hier, Frau Rat!" „Ja, Elisabeth, mich drückt ein großer Sommer — —!" „Lieber Frau Rat!" rief Elisabeth erschreckt, „durf ich nicht darum bitten? Wenn ich helfen könnte — —“ „Ich will es Ihnen sagen, liebes Kind! Sie können um Ihren Bruder beruhigt sein; vor einer ungünstlichen Ehe mit Dr. Ulla Morandis ist er sicher bewahrt — —“ „Wie meinen Sie das, Frau Rat? Ich verstehe nicht ganz — —“ Elisabeth ließ ihre Arbeit in den Schoss sinken und sah mit großen, angstlichen Augen auf die Spezeferin. Sie hatte das Gefühl, als stünde etwas Duntles, Drohendes hinter ihr — als müsse sie die Hände schützend über den Kopf halten, weil jeden Augenblick ein brennender Esplag gegen sie geführt werden sollte — — und da war er schon — —

Wie aus weiter Ferne hingen die Worte der Frau Rat an ihr Ohr — — ganz einfach, weil mein Sohn sich

VON DEM GLANZENDEN SCHMIDTENGLÄNZUNG UND ALCOHOLISCHER

date mit et pass = und dit, die die Eltern =



Weiß sieht und lebt im dritten Zuge matt

卷之三

beförtern lassen — gelernt abend hat er sich mit ihr verschafft —

„sagte die alte Dame mit leise atender Stimme.

Die Frau Rat wachte nicht, in das Gesicht ihres jungen Sohnes zu blicken — aus Mitleid und aus Scham für den Sohn. — denn sie fühlte genau, was in Elisabeth vorging.

„Das ist — in — der — Tat — eine — große — Wehrtat —“ sagten — „fand es endlich in merkwürdig abgeschaffter, mühsamer Sprache von Elisabeths Lippen.

Die Rötin nickte bestimmt.

„Ja, liebe Elisabeth, und keine frohe — denn meine Wünsche gingen andere Wege —“

In bewundernswertes Verhältnis stand es endlich in merkwürdig abgeschaffter, ihrer Gefühle war ganz verändert, und die wunderschönen dunklen Augen hatten einen weichen, tröstlichen Blick, daß die alte Dame tief erhielt.

„Es, ich machte so, daß die Kinder anders wollten, als Mutter wünschen“, erwiderte Elisabeth, und ein verschaffungsvolles Lächeln verzerrte ihr die Lippen von den Zähnen.

„So, Kind, als mein Sohn mir heute morgen diele Mittellung machte, habe ich es nicht glauben erträumt. Das erste Mal wohl, doch vor einer tiegelenden, erträumten Unzufriedenheit hatten! Denn ich denke wie Sie: Uta Morandis ist fremde Art! Sie pocht mehr zu ihrem Bruder noch zu meinem Sohne. Ich bin sehr ungern über Werner's Wahl —“

Matt, trostlos lagen Elisabeths Hände im Schoß; sie war unfähig, sich zu rütteln, zu bewegen! Ihre Geblümten freitten nur um den einen Punkt. Berlton! Liebe hätte sie vor sich gehabt.

„Mir tut Karlo leid“, murmelte sie.

„Karla?“ fragte die alte Dame leise. „Du hast Elisabeth den Kopf, und als sie den mittellosen und traurig auf sich gerichteten Augen der Mädelin begleitete, war es mit ihrer Selbstverehrung zu Ende: eine würgende Schlußdruck aus ihrer Rechte, und sie harrt ihres Gefäß der mittlerlichen Freuden, die im Järtlich behutsamen Liebestoß immer wieder über ihren glatten Scheitel strich.

„Mein Kind, mein liebes, lieches Kind!“ flüsterte sie dabei, und ein paar santere Tränen läufen sich von ihren Wimpern.

Einstmal schaute das Mädchen kurz und trosten auf — einmal nur — wie ein Schrei aus tiefer Seele flang das aber, als ob etwas in ihr verbrenne.

Seither untersucht die Frau Rat Elisabeth, sich über sie neigend. „Wie leide ich doch, mein lieues Kind!“ fragte sie, „in meinem Mutterherzen noch viel mehr als du, weil ich sehe, daß er in kein Unglück läuft, und ich ihn nicht halten kann!“

Wohltat war für sie das Güte, mutterliche Beziehen der anderen. Sie brachte ihre Lippen auf die Hand der alten Dame. Eine kurze Weile verwirrte sie noch in ihrer Erfahrung. Ihr Körper heiste und bittere, bis sie die Mutterung in sich niedergeschlagen. Dann erhob sie sich. Mit einer müden, fast mechanischen Bewegung strich sie über ihr Haar; als sie wieder nach ihrer Strictherheit griff, nahm sie ihr die Frau Rat ohne weiteres aus der Hand.

„Nicht doch, Kind, es ist du dumel, ich muß es oft Licht machen!“

„Schrift darum läuft, nicht mehr —“ war ihr Stilles bitten. Sie bereute schon, im Uebertreib ihres Schmerzes und in der geisterlosen Ueberzeugung ihre öngiftige geschriften waren, was in ihr lebte. Sie kam sich wie entblößt vor, und nur das lieue Gefühl, daß Werners Mutter darum wußte, dompte die ihr auftreffende Beschränkung. Ihre leue Seele vertrug ja nicht die leieße Beurteilung, was in ihr lebte.

Der Wind hatte sich aufgeworben; doch feine her Dame verprühte den Wind noch Luft. Ganz saß sie im Dämmer da; ihre Hände hatten sich plötzlich gefunden und hielten sich in Järtlichem Druck fest.

„Elisabeth, lasse es mich nicht entgleiten!“ rief es so

seit, wie es früher war! Du bist mit unentbehrlich liebes Kind, einer Tochter gleich.“ Darum gönne mir das „du“, und wenn mich ebenfalls „du“ hat die alte Dame im plötzlich aufsteigender Angst. Elisabeth fühlte nunmehr ihr Haars mehr — und dann wurde sie ganz allein kein —

denn Werner hatte jetzt sicher nur Gunn für die Braut — „meine Tochter sind mir nur noch knapp befreien, und ich möchte nicht allein bleiben! Und das wird kommen, ich weiß es genau! Sie wird ihn mir entfremden —“ Ihre Stimme brach in Schluchzen; sie war froh, jemanden zu haben, gegen den sie ihre Belohnung sich von der Seele prechen konnte. „Sie Elisabeth hatte sie eine mitfühlende Elisabeth nützte stumm, seines Wortes fähig.

Und Elisabeth nützte stumm, seines Wortes fähig. „Sie durch die regennungsbedecktheit hatten! Denn ich denke wie Sie: Uta Morandis ist fremde Art! Sie pocht mehr zu ihrem Bruder noch zu meinem Sohne. Ich bin sehr ungern über Werner's Wahl —“

Matt, trostlos lagen Elisabeths Hände im Schoß; sie war unfähig, sich zu rütteln, zu bewegen! Ihre Geblümten freitten nur um den einen Punkt. Berlton! Liebe hätte sie vor sich gehabt.

„Mir tut Karlo leid“, murmelte sie.

„Karla?“ fragte die alte Dame leise. „Du hast Elisabeth den Kopf, und als sie den mittellosen und traurig auf sich gerichteten Augen der Mädelin begleitete, war es mit ihrer Selbstverehrung zu Ende: eine würgende Schlußdruck aus ihrer Rechte, und sie harrt ihres Gefäß der mittlerlichen Freuden, die im Järtlich behutsamen Liebestoß immer wieder über ihren glatten Scheitel strich.

„Mein Kind, mein liebes, lieches Kind!“ flüsterte sie dabei, und ein paar santere Tränen läufen sich von ihren Wimpern.

Einstmal schaute das Mädchen kurz und trosten auf — einmal nur — wie ein Schrei aus tiefer Seele flang das aber, als ob etwas in ihr verbrenne.

Seither untersucht die Frau Rat Elisabeth, sich über sie neigend. „Wie leide ich doch, mein lieues Kind!“ fragte sie, „in meinem Mutterherzen noch viel mehr als du, weil ich sehe, daß er in kein Unglück läuft, und ich ihn nicht halten kann!“

Wohltat war für sie das Güte, mutterliche Beziehen der anderen. Sie brachte ihre Lippen auf die Hand der alten Dame. Eine kurze Weile verwirrte sie noch in ihrer Erfahrung. Ihr Körper heiste und bittere, bis sie die Mutterung in sich niedergeschlagen. Dann erhob sie sich. Mit einer müden, fast mechanischen Bewegung strich sie über ihr Haar; als sie wieder nach ihrer Strictherheit griff, nahm sie ihr die Frau Rat ohne weiteres aus der Hand.

„Nicht doch, Kind, es ist du dumel, ich muß es oft Licht machen!“

„Schrift darum läuft, nicht mehr —“ war ihr Stilles bitten. Sie bereute schon, im Uebertreib ihres Schmerzes und in der geisterlosen Ueberzeugung ihre öngiftige geschriften waren, was in ihr lebte.

Der Wind hatte sich aufgeworben; doch feine her Dame verprühte den Wind noch Luft. Ganz saß sie im Dämmer da; ihre Hände hatten sich plötzlich gefunden und hielten sich in Järtlichem Druck fest.

Weisse Lilien.

Gefäße von Rose gen.

Sie ahnte, daß er auf seligen Wegen stieg, fühlte es mit dem Spültritt des Meibes, das die See des Gefiebten Monies mit dem Duft einer unzählbaren Blume einatmete.

Sob sie abends allein vor dem blühenden Naturwunder des Kurgartens oder lag sie mit offenen Augen in den Daunen des Chenes, seine Rücksicht aus den angeblichen Blättern des Gefäßes erwartend, so unheimlich sie immer wieder beriebene Gedankenkreis, soll ich mit die Gewissheit eines stotternden Gefäßes in der Zusammengehörigkeit einer lieben Frau, die war froh, jemanden zu holen, gegen den sie ihre Belohnung sich von der Seele prechen konnte. „Sie Elisabeth hatte sie eine mitfühlende Elisabeth nützte stumm, seines Wortes fähig.

Und Elisabeth nützte stumm, seines Wortes fähig. „Sie durch die regennungsbedecktheit hatten! Denn ich denke wie Sie: Uta Morandis ist fremde Art! Sie pocht mehr zu ihrem Bruder noch zu meinem Sohne. Ich bin sehr ungern über Werner's Wahl —“

Matt, trostlos lagen Elisabeths Hände im Schoß; sie war unfähig, sich zu rütteln, zu bewegen! Ihre Geblümten freitten nur um den einen Punkt. Berlton! Liebe hätte sie vor sich gehabt.

„Mir tut Karlo leid“, murmelte sie.

„Karla?“ fragte die alte Dame leise. „Du hast Elisabeth den Kopf, und als sie den mittellosen und traurig auf sich gerichteten Augen der Mädelin begleitete, war es mit ihrer Selbstverehrung zu Ende: eine würgende Schlußdruck aus ihrer Rechte, und sie harrt ihres Gefäß der mittlerlichen Freuden, die im Järtlich behutsamen Liebestoß immer wieder über ihren glatten Scheitel strich.

„Mein Kind, mein liebes, lieches Kind!“ flüsterte sie dabei, und ein paar santere Tränen läufen sich von ihren Wimpern.

Einstmal schaute das Mädchen kurz und trosten auf — einmal nur — wie ein Schrei aus tiefer Seele flang das aber, als ob etwas in ihr verbrenne.

Seither untersucht die Frau Rat Elisabeth, sich über sie neigend. „Wie leide ich doch, mein lieues Kind!“ fragte sie, „in meinem Mutterherzen noch viel mehr als du, weil ich sehe, daß er in kein Unglück läuft, und ich ihn nicht halten kann!“

Wohltat war für sie das Güte, mutterliche Beziehen der anderen. Sie brachte ihre Lippen auf die Hand der alten Dame. Eine kurze Weile verwirrte sie noch in ihrer Erfahrung. Ihr Körper heiste und bittere, bis sie die Mutterung in sich niedergeschlagen. Dann erhob sie sich. Mit einer müden, fast mechanischen Bewegung strich sie über ihr Haar; als sie wieder nach ihrer Strictherheit griff, nahm sie ihr die Frau Rat ohne weiteres aus der Hand.

„Nicht doch, Kind, es ist du dumel, ich muß es oft Licht machen!“

„Schrift darum läuft, nicht mehr —“ war ihr Stilles bitten. Sie bereute schon, im Uebertreib ihres Schmerzes und in der geisterlosen Ueberzeugung ihre öngiftige geschriften waren, was in ihr lebte.

Der Wind hatte sich aufgeworben; doch feine her Dame verprühte den Wind noch Luft. Ganz saß sie im Dämmer da; ihre Hände hatten sich plötzlich gefunden und hielten sich in Järtlichem Druck fest.

Wolburg war nun im Gefüsse des Holzengruges, Erika hatte Gelegenheit, ihre Reise mit Heilengrund zu unterstreichen, während Sie das Föhrchen mit dem Kreis verließ.

Wolburg war nun im Gefüsse des Holzengruges, während Sie das Föhrchen mit dem Kreis verließ.

Wolburg war nun im Gefüsse des Holzengruges, während Sie das Föhrchen mit dem Kreis verließ.

Wolburg war nun im Gefüsse des Holzengruges, während Sie das Föhrchen mit dem Kreis verließ.

Wolburg war nun im Gefüsse des Holzengruges, während Sie das Föhrchen mit dem Kreis verließ.

Wolburg war nun im Gefüsse des Holzengruges, während Sie das Föhrchen mit dem Kreis verließ.

Wolburg war nun im Gefüsse des Holzengruges, während Sie das Föhrchen mit dem Kreis verließ.

Wolburg war nun im Gefüsse des Holzengruges, während Sie das Föhrchen mit dem Kreis verließ.

Wolburg war nun im Gefüsse des Holzengruges, während Sie das Föhrchen mit dem Kreis verließ.

Wolburg war nun im Gefüsse des Holzengruges, während Sie das Föhrchen mit dem Kreis verließ.

Wolburg war nun im Gefüsse des Holzengruges, während Sie das Föhrchen mit dem Kreis verließ.

Wolburg war nun im Gefüsse des Holzengruges, während Sie das Föhrchen mit dem Kreis verließ.

Wolburg war nun im Gefüsse des Holzengruges, während Sie das Föhrchen mit dem Kreis verließ.

Wolburg war nun im Gefüsse des Holzengruges, während Sie das Föhrchen mit dem Kreis verließ.

Wolburg war nun im Gefüsse des Holzengruges, während Sie das Föhrchen mit dem Kreis verließ.

Wolburg war nun im Gefüsse des Holzengruges, während Sie das Föhrchen mit dem Kreis verließ.

Wolburg war nun im Gefüsse des Holzengruges, während Sie das Föhrchen mit dem Kreis verließ.

Wolburg war nun im Gefüsse des Holzengruges, während Sie das Föhrchen mit dem Kreis verließ.

Wolburg war nun im Gefüsse des Holzengruges, während Sie das Föhrchen mit dem Kreis verließ.

Wolburg war nun im Gefüsse des Holzengruges, während Sie das Föhrchen mit dem Kreis verließ.

Wolburg war nun im Gefüsse des Holzengruges, während Sie das Föhrchen mit dem Kreis verließ.

Wolburg war nun im Gefüsse des Holzengruges, während Sie das Föhrchen mit dem Kreis verließ.

Wolburg war nun im Gefüsse des Holzengruges, während Sie das Föhrchen mit dem Kreis verließ.

Wolburg war nun im Gefüsse des Holzengruges, während Sie das Föhrchen mit dem Kreis verließ.

Wolburg war nun im Gefüsse des Holzengruges, während Sie das Föhrchen mit dem Kreis verließ.

Wolburg war nun im Gefüsse des Holzengruges, während Sie das Föhrchen mit dem Kreis verließ.

Wolburg war nun im Gefüsse des Holzengruges, während Sie das Föhrchen mit dem Kreis verließ.

„Elisabeth, lasse es mich nicht entgleiten!“ rief es so

seit, wie es früher war! Du bist mit unentbehrlich liebes Kind, einer Tochter gleich.“ Darum gönne mir das „du“, und wenn mich ebenfalls „du“ hat die alte Dame im plötzlich aufsteigender Angst. Elisabeth fühlte nunmehr ihr Haars mehr — und dann wurde sie ganz allein kein —

denn Werner hatte jetzt sicher nur Gunn für die Braut — „meine Tochter sind mir nur noch knapp befreien, und ich möchte nicht allein bleiben! Und das wird kommen, ich weiß es genau! Sie wird ihn mir entfremden —“ Ihre Stimme brach in Schluchzen; sie war froh, jemanden zu haben, gegen den sie ihre Belohnung sich von der Seele prechen konnte. „Sie Elisabeth hatte sie eine mitfühlende Elisabeth nützte stumm, seines Wortes fähig.

Und Elisabeth nützte stumm, seines Wortes fähig. „Sie durch die regennungsbedecktheit hatten! Denn ich denke wie Sie: Uta Morandis ist fremde Art! Sie pocht mehr zu ihrem Bruder noch zu meinem Sohne. Ich bin sehr ungern über Werner's Wahl —“

Matt, trostlos lagen Elisabeths Hände im Schoß; sie war unfähig, sich zu rütteln, zu bewegen! Ihre Geblümten freitten nur um den einen Punkt. Berlton! Liebe hätte sie vor sich gehabt.

„Mir tut Karlo leid“, murmelte sie.

„Karla?“ fragte die alte Dame leise. „Du hast Elisabeth den Kopf, und als sie den mittellosen und traurig auf sich gerichteten Augen der Mädelin begleitete, war es mit ihrer Selbstverehrung zu Ende: eine würgende Schlußdruck aus ihrer Rechte, und sie harrt ihres Gefäß der mittlerlichen Freuden, die im Järtlich behutsamen Liebestoß immer wieder über ihren glatten Scheitel strich.

„Mein Kind, mein liebes, lieches Kind!“ flüsterte sie dabei, und ein paar santere Tränen läufen sich von ihren Wimpern.

Einstmal schaute das Mädchen kurz und trosten auf — einmal nur — wie ein Schrei aus tiefer Seele flang das aber, als ob etwas in ihr verbrenne.

Seither untersucht die Frau Rat Elisabeth, sich über sie neigend. „Wie leide ich doch, mein lieues Kind!“ fragte sie, „in meinem Mutterherzen noch viel mehr als du, weil ich sehe, daß er in kein Unglück läuft, und ich ihn nicht halten kann!“

Wohltat war für sie das Güte, mutterliche Beziehen der anderen. Sie brachte ihre Lippen auf die Hand der alten Dame. Eine kurze Weile verwirrte sie noch in ihrer Erfahrung. Ihr Körper heiste und bittere, bis sie die Mutterung in sich niedergeschlagen. Dann erhob sie sich. Mit einer müden, fast mechanischen Bewegung strich sie über ihr Haar; als sie wieder nach ihrer Strictherheit griff, nahm sie ihr die Frau Rat ohne weiteres aus der Hand.

„Nicht doch, Kind, es ist du dumel, ich muß es oft Licht machen!“

„Schrift darum läuft, nicht mehr —“ war ihr Stilles bitten. Sie bereute schon, im Uebertreib ihres Schmerzes und in der geisterlosen Ueberzeugung ihre öngiftige geschriften waren, was in ihr lebte.

Der Wind hatte sich aufgeworben; doch feine her Dame verprühte den Wind noch Luft. Ganz saß sie im Dämmer da; ihre Hände hatten sich plötzlich gefunden und hielten sich in Järtlichem Druck fest.

„Schrift darum läuft, nicht mehr —“ war ihr Stilles bitten. Sie bereute schon, im Uebertreib ihres Schmerzes und in der geisterlosen Ueberzeugung ihre öngiftige geschriften waren, was in ihr lebte.

Der Wind hatte sich aufgeworben; doch feine her Dame verprühte den Wind noch Luft. Ganz saß sie im Dämmer da; ihre Hände hatten sich plötzlich gefunden und hielten sich in Järtlichem Druck fest.

„Schrift darum läuft, nicht mehr —“ war ihr Stilles bitten. Sie bereute schon, im Uebertreib ihres Schmerzes und in der geisterlosen Ueberzeugung ihre öngiftige geschriften waren, was in ihr lebte.

Der Wind hatte sich aufgeworben; doch feine her Dame verprühte den Wind noch

Sommerabschiedsfest im Zoppoter Kurgarten.

Zoppot hatte am Sonntag wieder einen „großen Tag.“ Das schöne Wetter und die angekündigte Sensation, zwei Europameister im Wettkampf zu sehen, hatten schon Massen von Besuchern nachmittags herbeigezogen. Den Besuchern des Schwimmfestes am Zoppoter Seesteg wurde eine Enttäuschung dadurch bereitet, dass der neue Europameister im Turnspringen, Hans Lüber-Berlin, am Start verhindert war. Das Fest, an dem eine größere Anzahl Beamte der Schupo und Polizeischule teilnahmen, die sich auch an dem Springen vom 10-Meter-Turm, zum Teil in voller Ausrüstung beteiligten, nahm einen flotten, angenehmen Verlauf. Viel Beifall erregten die Zweikämpfe auf schwankender Bühne. Im Springen waren es neben unseren heimischen Kräften namentlich der hier ja bestens bekannte Europameister Artur Mundi und T. Lesser aus Berlin, die wieder Proben ihres hohen Könnens liefereten und sich bemühten, den abwesenden Lüber zu ersetzen. Die Inhaber von Sitzplätzen und die Vertreter der Presse nutzten diesmal mit Stehplätzen in hinterster Reihe genügend, da die reservierten Plätze zum größten Teil von Herrn Schülern besetzt waren. In den Wettbewerben wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Bruststaffel 4 mal 50 Meter für Angehörige der Schutzpolizei: Sieger: 1. Mannschaft der Polizeischule in 3:35,6.

Rückenschwimmen für Jugendliche, 50 Meter: 1. Hans Leubuscher in 41 Sek.

Brustschwimmen für Damen, 50 Meter: 1. T. L. Stangneth in 52,6.

Brustschwimmen 50 Meter für Angehörige der Schutzpolizei: 1. Mielke (Schupo) in 50,4.

Staffel 6 mal 50 Meter beliebig. Siegende Mannschaft: Hans Borowski, Leubuscher, Heinz Sawatzki, Stangneth, Weber und Jumps in 3:48,2.

Mädchen schwimmen 50 Meter Brust: 1. T. L. Stangneth in 1:34.

Damenbruststaffel 4 mal 50 Meter: Siegende Gruppe: Hilde Krause, Arke, Stangneth und Basner in 3:47.

Erstlings-Knabenschwimmen 50 Meter Brust: 1. Heini Seeger in 1:15,6.

Nach dem Schwimmfest strömten die Massen nach dem Kurpark, um den Klängen der Schupokapelle zu lauschen und die Leistungen der Varietekräfte zu bewundern. Doch das Schönste brachte der Abend!

Gegen 9 Uhr flammten auf dem Seesteg, dessen Lampen rot umweht waren, plötzlich tausende von Glühlampen auf, während am Strand vom Seesteg bis zum Nordbad hunderte von Fackeln angezündet wurden,

sie mit dem dazwischen abgebrannten Rosfeuer durch den Wiederschein in der ruhigen See einen unvergleichlichen Anblick boten. Den Abschluss dieser leichten

größeren Veranstaltung der Zoppoter Badeverwaltung, die einen so prächtigen Verlauf nahm, bildete der Sprung des brennenden Mannes vom 10-Meter-Turm

in die See.

Lebensunterhaltungskosten im Monat August.

Das Statistische Landesamt der Freien Stadt Danzig schreibt uns: Die nach der neuen Berechnungsmethode

festgestellte Goldindizesiffer der Lebensunterhaltungskosten

(Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Beleidung, und sonstiger Bedarf einschl. Verkehr) betrug für

die Stadtgemeinde Danzig im Durchschnitt des Monats

August 1926: 135,6 (1913 = 100) und weist gegenüber

der für den Durchschnitt des Monats Juli 1926

(festgestellten 136,7) eine Verminderung von 0,8 Prozent auf.

Billiger geworden sind im Berichtsmonat: Nähr-

mittel, Kartoffeln, Gemüse, Salzheringe und einige Be-

leidungsgegenstände; dagegen haben die Kleinhandels-

preise für Fleisch, Speck, Wurst, Butter, Käse, Eier und

Milch angezogen.

Beurkundung von Verträgen. Der Senat der

Freien Stadt Danzig hat auf Grund des Artikels 142

des Einführungsgesetzes und des Artikels 12 § 2 des

Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch den

Landgerichtsrat Dr. Kurt Bode aus Danzig für die Dauer

eines Beschäftigungsauftrages beim Senat zum zuständigen

Beamten für die Beurkundung von Verträgen bestimmt,

bei denen die Freie Stadt Danzig oder die Stadtgemeinde

Danzig als Erwerber oder Veräußerer von Grundstücken

beteiligt ist. Die Bestellung des Oberregierungsrates

Dr. Max Draeger aus Danzig zum Urkundsbeamten

folge des Senatsbeschlusses vom 21. Februar 1922 ist in

Rücksicht auf seine inzwischen erfolgte Ernennung zum

Amtsgerichtsdirektor hinfällig geworden.

Synagogen-Gemeinde zu Danzig.

Neujahrsfest.

Neue Synagoge.

Mittwoch, den 8. September: Abendgottesdienst und Predigt 6 1/4 Uhr.

Donnerstag, den 9. September: Morgengottesdienst 8 Uhr. Predigt 9 1/4 Uhr, nachm. 3 1/2 Uhr. Abendgottesdienst 6 1/2 Uhr.

Freitag, den 10. September: Morgengottesdienst 8 Uhr. Predigt 9 1/4 Uhr, nachm. 3 1/2 Uhr.

Mattenbuder Synagoge.

Mittwoch: Abendgottesdienst 6 1/4 Uhr.

Donnerstag: Morgengottesdienst 7 Uhr, Predigt 9 1/2 Uhr. nachm. 4 Uhr. Abendgottesdienst 7 Uhr.

Freitag: Morgengottesdienst 7 Uhr, Predigt 9 1/2 Uhr. nachm. 4 Uhr.

Langfuhr, Sporthalle, Große Allee und Oliva, Waldhäuschen.

Beginn der Gottesdienste: Wie neue Synagoge.

Das Gebetbuch zu den hohen Festtagen (neue Ausgabe) wird in unserm Büro, Reibahn 10-13, zum Preise von 10 Gulden abgegeben.

Neu eröffnet
habe ich in **Oliva, Georgstrasse Nr. 17**
(Laden) ein

Photo-Atelier

Paßbilder, Vergrößerungen, sämtliche Photoarbeiten.

Geöffnet von 9-6 Uhr. Sonntag von 11-1 Uhr.

Lotte Kaminski.

Amtliche Bekanntmachungen

Verdingung.

Die Ausführung der Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten für den Umbau des Stallgebäudes der Fürsorgeanstalt Silberhammer soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungstermin: Freitag, den 10. September 1926, mittags 12 Uhr.

Unterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, gegen Erstattung der Unkosten in den Geschäftsräumen, Neugarten Str. 12-16, erhältlich.

Danzig, den 3. September 1926.

Staatl. Hochbauamt.

Konkursverfahren.

Über das Vermögen des Restaurateurs Gustav Rasch, Danzig-Langfuhr, wird ein Termin zur Anhörung der Gläubigerversammlung über Einstellung des Konkursverfahrens wegen Mangels einer den Kosten des Betriebsjahrs entsprechenden Konkursmasse auf den

10. September 1926, 10 Uhr vormittags, vor dem Amtsgericht in Danzig, Neugarten 30-34, Zimmer 220, 2. Stock bestimmt.

Danzig, den 4. September 1926.

Amtsgericht, Abt. 11.

Auktion in Oliva!

Jahnstr. 13, 2 Tr.

Am Mittwoch, den 8. September, vorm. 10 Uhr, werde ich im freiwilligen Auftrage

1 eichene Schlafzimmers-Einrichtung bestehend aus Bettgestell mit Matratze, gr. Ankleideschrank mit Spiegel, Waschtoilette, Stühle im ganzen oder geteilt meistbietend versteigern. Ferner: Eisenbettgestell, Kinderwagen, Klavierfessel, Kiefern. Kleiderschrank, Küchenschrank, Vogelbauer mit Ständer, Gaszuglampe u. a. Die Sachen sind gebraucht, zum Teil fast neu. Bezeichnung von 9 Uhr ab daselbst.

Albert Mikoteit,
vereidigter und öffentlich angestellter Auktionator in Oliva, Poggenkruger Weg. Telefon Oliva 58.

Villa in Oliva am Walde

3 mal 6 Zimmer, für 35000 Gulden bei 10000 Gulden Anzahlung zu verkaufen

Agentur L. Gaidowski, Danzig,
Vorstadt. Graben 28. Telefon 7805.

Achtung Pelze!

Durch besonders günstigen Einkauf bin ich in der Lage, jetzt Pelzsachen aller Art zu außergewöhnlich

billigen Preisen

zu verkaufen. Zum Beispiel:

Iltis-Krawatten von 16.00 6 an Seal-Elektrik-Mantel von 250 6 an
Ziegenfüchse von 14.00 6 an Zickeljacken von 200 6 an
Schals 2,10 m lang von 40.00 6 an Fohlenjacken von 325 6 an
Besatzfelle für Seidenmäntel und Kostüme von 4 6 an.

Alle übrigen Pelzsachen enorm billig.

A. Griese, Oliva, Zoppoterstr. 66

1000 Zentner Hen,
1000 Tr. Futterrüben verkauft

Rezin, Wohlaff,
Telefon 16.

Nähmaschine zu kaufen gesucht, auch solche die nicht näht. Off. unt. 2 84 on die Geschäftsst. d. Blattes.

ZU VERKAUFEN:

1 nussb. Waschtisch m. Marmorplatte, gr. Plättbrett, gr. Bild im Rahmen, 2 Korbstühle, Eisenschrank, Panelbreiter, Kochküche, Serviertisch. Besicht. von 1-3 Uhr nachm. Waldstraße 7, 1 Tr.

Großoater-Stuhl

am liebsten Mahagoni, zu kaufen gesucht. Offerten u. 2174 an die Geschäftsst. d. Bl.

Eilt!

Erbsholtsei

200 Morgen prima Zucker-
rübenboden, bei 20 000 bis
25 000 M. Anzah., sof. zu
verkaufen; Preis 80 000 M.,
Anfragen Rückporto!

Herbst & Co.

Löwenberg i. Schl.

Für Bienen- od. Geflügelzucht

Gartenland zu verpacht.

evtl. mit zwangsfr. Wohnung

Off. u. 2196 a d. Geschäftsst. d. Bl.

Kindersportwagen

für 15 Gulden zu verkaufen. n.

Waldstraße 8, part. links,

bei Schewe.

Birnen

Pfund 10 Pfsg., verkauft

Gärtnerei 5 Hof.

UNION - LICHTSPIELE OLIVA

Danzerstraße 2

Wegen des großen Erfolges verlängert.

2 große Schlager der National-Film A.-G.



8 Akte nach dem Roman von Rudolf Herzog.

In den Hauptrollen:
Harry Liedtke — Johannes Riemann — Hermann Picha — Erika Gläsner — May Delschaft — Camilla v. Holtay — Frieda Richard Hans Brausewetter u. a. m.

Die eigenartig schöne Landschaft des Wuppertales mit seinem knorrigen Menschenkopf und der dort bodenständigen Bandwirt-industrie mit ihren reizvollen Motiven. Hier spielen die 8 Akte der

Wiskottens

Breiter rheinischer Humor lagert über einer Handlung, die so flink und lustig forscht, wie die Menschen dort leben.

Ferner Das Scheidungsdiner

All und Charles Chrutte, Komödie in 7 großen Akten.

In der Hauptrolle: Villian Rich.

In Kürze:

Der Film des großen Erfolges

Seine Söhne mit Rudolf Schildkraut

Beginn der Vorführungen:
Wochentags 6 und 8.15 Uhr. :: Sonntag 4, 6.10 und 8.20 Uhr.

Arbeitsmarkt

Chauffeur

gesucht, der sich auch für den Garten interessiert, von Privatmann. Offerten unter 2168 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Akquisiteur

mit besten Empfehlungen, für Insolite und Drucksachen von sofort gesucht.

Danziger General-Anzeiger,

Dominikswall 9.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Eva mit dem Konditoreibesitzer Herrn Amandus Thrun beeilen sich anzusehen.

Karl Probst u. Frau Klara geb. Rybakowski.

Eva Probst
Amandus Thrun
Verlobte

Danzig, den 2. September 1926.

Rechtsbüro Langfuhr, Hauptstraße 76.

Beratung in Rechts- und Mietssachen. Vertreibung rückständiger Forderungen. Steuererklärungen und Reklamationen. Rechtsbeistand in Grundstücks-, Hypotheken- und Aufwertungssachen. Billigste Anfertigung von Gesuchen und Schreiben jeder Art. Zuverl. Ermittlungen zur Beweiserhebung in Straf-, Ehescheidungs- u. Alimentationssachen zu fulanten Bedingungen.

Zurückgekehrt
San.-Rat Dr. Zusch
Spezialarzt für innere-, Magen-, Darm- und Stoffwechselkrankheiten
Rennerstiftsgasse Nr. 8, 1 Treppe (Privat-Klinik).

Zurückgekehrt
Dr. med. Dobe
Arzt und Geburtshelfer
Thornscher Weg 11
Sprechstunden von 8½–10 und 3½–4½ Uhr.

Haus- und Grundbesitzer-Verein Oliva.

Versammlung am Dienstag, den 7. September 1926, abends 7.30 im Waldhäuschen, Cöllnerchausee 1.

Tagesordnung:

- Der Hausbesitz und der Sanierungsplan (Herr Dr. Blavier)
- Bericht über den Verbandstag in Düsseldorf. (Herr Kleefeld)
- Verschiedenes.

Der Vorstand.

Bürger-Schützen-Verein Oliva.

Am Mittwoch, den 8. d. Ms. fällt das Schießen. Nächstes Übungsschießen am Mittwoch, den 15. d. Ms.

Der Vorstand.

Ladentag der katholischen Sterbekasse zu Oliva.
am Sonntag, den 12. September 1926
ab 12 Uhr an bis 4 Uhr nachmittags im Kassenlokal bei
Kaufmann, Kirchenstraße, altes Schulhaus.
Empfangnahme von Beiträgen.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Wer länger als 5 Rassentage mit seinen Beiträgen im Rück-
konto bleibt, verliert den Anspruch auf die Kasse.
Aufnahme vom 15.–50. Lebensjahr.
Der Vorstand.

Neu! Neu!
Kapelle Havana
Noch nie dagewesen!
Montag, Donnerstag, Sonnabend
Verkehrter Ball.
Schloß-Hotel Oliva,
neben der Post.

Oesterr. Süßwein
r Ltr. 1.60 Gulden incl. Weinsteuer, exkl. Glas,
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
. Volkmann, Danziger Straße 1,
Cigarren- und Weinhandlung,
Telefon 25.

sonders günstiges Angebot in
atme-Mappe 0 Bogen, 10 Umschl., Seide gef. 0,50 G garant.
eg. Reisepackung 5 Bogen, 25 Umschl., Seide gef. 1,00 G nur bestes Papier
eg. Kassette, weiß und farbig 5 Bogen, 25 Umschl., Seide gef. 1,50 G
Papierhandlung Gonschorowski,
Inh.: Ch. Detmers.

Eva Probst
Amandus Thrun
Verlobte

Danzig, den 2. September 1926.

Wie ich von schwerem Lungeneleiden (Tuberkulose) geheilt wurde, teile ich jedermann gern mit.
Rückporto erbeten.
Frau Philippine Kaiser,
Kaiserslautern (Pfalz),
Altenswoogstr. 5.

Sofas, Chaiselongues,
Polsterbettgestelle
Patent- u. Aufgemalte, große Auswahl, sehr preiswert
F. Gribowski, Danzig,
Heilige Geistgasse Nr. 99.

Für Gärtner!
150 Stück Frühbeetfenster,
94×156. 2 bis 4 J. gebr. a
10 G v. sof. oder sp. zu verk.
a. halbfertige Topfpflanzen
und anderes. Franz Pepke
Karthaus, Danziger St. 33.

Gesucht in Oliva oder Zoppot

Wohnungs-Anzeiger

Zimmer gesucht.

Berufstätiges Mädchen sucht von gleich oder 15. September mödleres Zimmer mit Küchenbenutzung. Off. mit Preis unter 2200 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Dauermieter sucht

2–3 mödlerete Zimmer mit Küchenanteil. Nähe Bahn oder Straßenbahn bevorzugt. Angebote unter G. Sch. an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Gesucht in Oliva oder Zoppot

von Ausländer-Ehepaar ohne Anhang zwei freundlich mödlerete Zimmer möglichst mit Küchenanteil als Dauermieter. Angebote unter R. Z. 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gesucht in Oliva.

Beschlagnahmefreie 3-Zimmerwohnung in Oliva zu mieten gesucht. Jahresmiete und Lage anzug. Oferen unter F. 118 an die Ann.-Exped. der Weichsel-Zeitung Marienwerder Wpr.

Kurhaus Oliva Bergstr. 5 Tel. 27

Mödlierte Zimmer mit und ohne Pension zu soliden Preisen.

Ia. Speisen und Getränke. Täglich Konzert :: Reunion Diners :: Soupers

1960) 1 oder 2 möd. Zimmer zu verm. Georgstr. 16, 2 lfs.

1913 Möd. Zimmer, auch an Dauermieter, sofort zu verm. Georgstr. 21, 2 Tr. r.

2025 Möd. Zimmer zu vermieten. Zoppoterstr. 8, 1

2061 1–2 möd. Zimmer mit 3 Betten evtl. Küchenbenutzung zu vermieten. Georgstr. 35, 2 Tr. r.

1775 Sonn. mbl. Zimmer mit groß. Glasveranda, dicht am Walde, auch tageweise zu vermieten. Bielefeldt, Walbstr. 8

2045 Mödlierte Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Dulzstr. 2, 1 rechts.

1982) Sonnig mbl. Zimmer für Dauermieter abzugeben. Kirchenstraße 10 2 Treppen.

1823 Ein möd. Zimmer mit Bad, elektr. Licht, event. Küchenbenutzung zu verm. Lange, Kaiserstieg 3.

2125 2 Zimmer, gut möd. sonnig, r. warm, von gleich billig zu vermieten. Delbrückstr. 14, 1 Treppe.

2030 Möd. Zimmer an eine Dame zu vermieten. Kirchenstr. 18, Gartenhaus.

2139) Danzigerstr. 49, 1 sind zwei gut möd. Zimmer, mit Klavier, Küchenbenutzung elektr. Licht, Bad, Nähe Bahn, bei alleinstehender Dame zu vermieten.

Pieptorn, Zoppoterstr. 76, Seiteneingang, 3 Tr.

2129 Am Bahnhof 1 bis 2 nett möd. Zimmer, sep. Eingang, sofort zu vermieten, auch kurze Zeit.

Dulzstr. 2, 2 Tr. r.

2078) 2 sonn. möd. Zimmer eventl. mit Küchenbenutzung in der Nähe des Waldes zu vermieten. Jahnstr. 18, pt.

2148 Möd. Zimmer mit Balkon von gleich ob später zu vermieten. Waldstr. 7, 2 Tr. r.

2159) 2 gut möd., sonnige Zimmer mit Küchenbenutzung, Bad, elektr. Licht bei alleinst. Dame an Dauermieter zu vermieten. Bergstr. 21, pt.

Villa Locarno, Delbrückstr. 14, 1 Treppe. möd. Zimmer mit u. ohne Pension. Zimmer m. Pension von 6 G. an.

2060 Möd. Zimmer mit bei. Eingang, oder 2 möd. evtl. mit Küchenben. zu verm. Dulzstr. 4, 2 Tr. r., n. Bahn.

2026 Möd. Zimmer, auch an Ehepaar, nahe Bahnhof zu vermieten. Zoppoterstr. 77, 2 Tr. r., Eingang Kaiserstieg.

2103) 2 sonn. auch teilweise möd. Zimmer, Balk., Küchenbenutzung, an Dauermieter zu vermieten.

Kirchenstraße 5, 2 Tr. rechts.

2068 Dauermieter findet gut möd., billiges Zimmer, auch mit voller Pension. Oliva, Klosterstr. 6, part. r.

2056 2 gut möd. Zimmer, auch geteilt, bei einz. Dame zu vermieten. Koch, Waldstr. 12, hochpart.

1975) Sonn. möd. Zimmer an berufstätigen Herrn oder Dame zu verm. Reinke, Delbrückstr. 16, 2 Tr.

1966) 1–2 teilweise möd. Zimmer m. Küchenbenutz. bei alleinsteh. Witwe z. 1. Sept. zu verm. Kaiserstieg 28, 2 Tr.

2179) 2 möd. Zimmer mit Küchenbenutzung zu vermiet. Delbrückstraße 6.

198 Sonniges, u. v. g. möd. Zimmer, evtl. mit Küchenbenutzung von gleich oder später zu vermieten. Langfuhr, Heilsberger Weg 1, 2 Tr., Koch.

1973) Möd. sonn. Zimmer auch tageweise, in der Nähe des Waldes, zu vermieten. Waldstraße 8, 2 Tr. rechts.

2164) 2 teilw. möd. od. leere Zimmer, m. Veranda u. Küchenanteil z. vrm Kirchenstr. 6, 11.

2160) Drei teilw. möd. Zimmer. Alleinst. u. Kell. v. 1. 10 zu verm. Gas, elektr. Licht v. vorm.

2156) 1 gut möd., sonniges Veranda-Zimmer von sofort zu vermieten. Sawitsky, Ottostr. 4, 2 Tr.

2169) Dauermieter findet 2–3 möd. oder teilw. möd. Zimmer mit Küchenbenutzung ab 15. 9. oder später. Waldstraße 8, 2 Tr. rechts.

2163) 2 sonnig, freundliche möd. Zimmer mit Küchenbenutzung an Dauermieter zu vermieten. Danzigerstr. 12, 1 Tr.

2167) 2 freundlich möd. Zimmer mit Küchenbenutzung von gleich zu vermieten. Rosengasse 11, 1 Tr.

2189) 3 möd. sonn. Zimmer mit Küchenbenutz. u. besonderem Eingang an Dauermieter zu verm. Besichtig nachm. 3–5 Rosengasse 3, 1 Tr. r.

243 Blankengasse 4, 2 Tr. gut möd., sonniges Vorderzimmer, elektr. Licht, Zentralheizg., sof zu verm. Marwelt.

2188 Gut möd. sonniges Zimmer frei. Delbrückstr. 18, 1 Tr.

2197 3-Zimm.-Wohnung mödliert oder teilweise, neben allem Zubehör u. gr. hellen Küche, nur an ruhige Mieter abzugeb. Belonkerstr. 34.

2198) 3-Zimm.-Wohnung mödliert oder teilweise, neben allem Zubehör u. gr. hellen Küche, nur an ruhige Mieter abzugeb. Belonkerstr. 34.

2199) 3-Zimm.-Wohnung mödliert oder teilweise, neben allem Zubehör u. gr. hellen Küche, nur an ruhige Mieter abzugeb. Belonkerstr. 34.

2200) 3-Zimm.-Wohnung mödliert oder teilweise, neben allem Zubehör u. gr. hellen Küche, nur an ruhige Mieter abzugeb. Belonkerstr. 34.

2201) 3-Zimm.-Wohnung mödliert oder teilweise, neben allem Zubehör u. gr. hellen Küche, nur an ruhige Mieter abzugeb. Belonkerstr. 34.

2202) 3-Zimm.-Wohnung mödliert oder teilweise, neben allem Zubehör u. gr. hellen Küche, nur an ruhige Mieter abzugeb. Belonkerstr. 34.

2203) 3-Zimm.-Wohnung mödliert oder teilweise, neben allem Zubehör u. gr. hellen Küche, nur an ruhige Mieter abzugeb. Belonkerstr. 34.

2204) 3-Zimm.-Wohnung mödliert oder teilweise, neben allem Zubehör u. gr. hellen Küche, nur an ruhige Mieter abzugeb. Belonkerstr. 34.

2205) 3-Zimm.-Wohnung mödliert oder teilweise, neben allem Zubehör u. gr. hellen Küche, nur an ruhige Mieter abzugeb. Belonkerstr. 34.

2206) 3-Zimm.-Wohnung mödliert oder teilweise, neben allem Zubehör u. gr. hellen Küche, nur an ruhige Mieter abzugeb. Belonkerstr. 34.

2207) 3-Zimm.-Wohnung mödliert oder teilweise, neben allem Zubehör u. gr. hellen Küche, nur an ruhige Mieter abzugeb. Belonkerstr. 34.

2208) 3-Zimm.-Wohnung mödliert oder teilweise, neben allem Zubehör u. gr. hellen Küche, nur an ruhige Mieter abzugeb. Belonkerstr. 34.

2209) 3-Zimm.-Wohnung mödliert oder teilweise, neben allem Zubehör u. gr. hellen Küche, nur an ruhige Mieter abzugeb. Belonkerstr. 34.

2210) 3-Zimm.-Wohnung mödliert oder teilweise, neben allem Zubehör u. gr. hellen Küche, nur an ruhige Mieter abzugeb. Belonkerstr. 34.

2211) 3-Zimm.-Wohnung mödliert oder teilweise, neben allem Zubehör u. gr. hellen Küche, nur an ruhige Mieter abzugeb. Belonkerstr. 34.

2212) 3-Zimm.-Wohnung mödliert oder teilweise, neben allem Zubehör u. gr. hellen Küche, nur an ruhige Mieter abzugeb. Belonkerstr. 34.

2213) 3-Zimm.-Wohnung mödliert oder teilweise, neben allem Zubehör u. gr. hellen Küche, nur an ruhige Mieter abzugeb. Belonkerstr. 34.

2214) 3-Zimm.-Wohnung mödliert oder teilweise, neben allem Zubehör u. gr. hellen Küche, nur an ruhige Mieter abzugeb. Belonkerstr. 34.

2215) 3-Zimm.-Wohnung mödliert oder teilweise, neben allem Zubehör u. gr. hellen Küche, nur an ruhige Mieter abzugeb. Belonkerstr. 34.

2216) 3-Zimm.-Wohnung mödliert oder teilweise, neben allem Zubehör u. gr. hellen Küche, nur an ruhige Mieter abzugeb. Belonkerstr. 34.

2217) 3-Zimm.-Wohnung mödliert oder teilweise, neben allem Zubehör u. gr. hellen Küche, nur an ruhige Mieter abzugeb. Belonkerstr. 34.

2218) 3-Zimm.-Wohnung mödliert oder teilweise, neben allem Zubehör u. gr. hellen Küche, nur an ruhige Mieter abzugeb. Belonkerstr. 34.

2219) 3-Zimm.-Wohnung mödliert oder teilweise, neben allem Zubehör u. gr. hellen Küche, nur an ruhige Mieter abzugeb. Belonkerstr. 34.

2220) 3-Zimm.-Wohnung mödliert oder teilweise, neben allem Zubehör u. gr. hellen Küche, nur an ruhige Mieter abzugeb. Belonkerstr. 34.

2221) 3-Zimm.-Wohnung mödliert oder teilweise, neben allem Zubehör u. gr. hellen Küche, nur an ruhige Mieter abzugeb. Belonkerstr. 34.

2222) 3-Zimm.-Wohnung mödliert oder teilweise, neben allem Zubehör u. gr. hellen Küche, nur an ruhige Mieter abzugeb. Belonkerstr. 34.

2223) 3-Zimm.-Wohnung mödliert oder teilweise, neben allem Zubehör u. gr. hellen Küche, nur an ruhige Mieter abzugeb. Belonkerstr. 34.